

# Reinhard Mey, Sommerende

&lt;Die Taschen stehen aufgereiht im Flur, das Sommerhaus  
Ist aufgerumt, ein Wagen ist gerufen.  
Die Kchentr steht offen, nur drei Stufen,  
Ein letztes Mal geh' ich in den Sommergarten hinaus.  
Die Knospen in den abgeblhten Rosen am Spalier,  
Die werd' ich nun nicht mehr aufblhen sehen,  
Nicht, wie die Bltenbltter davonwehen  
Und rote Hagebutten werden leuchten, doch nicht mir.  
Die Schiffsuhr in der Kche hr' ich berlaut und klar  
Als wrden die Sekunden tropfend fallen  
Und in der fremden Stille widerhallen  
Und jede, die herabflft sagt: Es ist nicht mehr - es war!

Das Dunkelgrn des Gartentischs verwittert und verbleicht,  
Gebeutelt und gegerbt von allen Wettern  
Und einmal mehr wird die Farbe abblttern  
Und einmal mehr wird jemand kommen, der ihn neu anstreicht,  
Und sicher werden andre Hnde sich vor Jahresfrist  
Herumstreiten mit Farn und Ackerwinden,  
Vergess'nes Spielzeug in den Bschen finden,  
Das dort schon lange keines unsrer Kinder mehr vermit.  
Ein Mdchen wird aus Buschwindschen und aus Akelei'n  
Girlanden winden fr die Sommerfeste  
Und abends werden frohe Sommergste  
Einkehr'n unter dem Bltterdach von wild rankendem Wein.

Wie Reichtmer will ich die Bilder in mir aufbewahr'n,  
Den Duft und diese Helligkeit einfangen  
Als Reiseproviant und so den langen  
Dunkleren Tagen dankbar und getrost entgegenfahr'n.  
Die Strme werden rttelnd die Fensterliden umweh'n,  
Die Stare werden lrmend sdwrts fliegen  
Und hohes Gras wird sich im Herbstwind wiegen,  
Und alles wird den guten Gang der Jahreszeiten geh'n.  
Das ist es, was mich trstet, auch wenn ein Schmerz mir bleibt  
In diesem Abschied, diesem Sommerende,  
Wir sind, denk' ich, whrend ich mich abwende,  
Nur Schaum, der auf den Wellen des Gezeitenstromes treibt.&gt;